0,50 €

DER BREMER ANTIFASCHIST

Landesverband der VVN / Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V.

April 04/2007

Kontinuität oder Bruch in der faschistischen Ideologie

Knapp 30 Kameradinnen, Kameraden und Gäste berieten vom 23. bis 25. Februar auf der Nordkonferenz in Heideruh Wege zur Bekämpfung faschistischen Denkens und Handelns. André Aden erläuterte anhand eines Films die Herausbildung von Neonazistrukturen in Niedersachsen. Am Beispiel Rotenburgs zeigte er, wie vormals linke Landstädtchen mit einer offenen neofaschistischen Szene überzogen wurden. Nicht weit von Heideruh bildeten sich die "Snevern Jungs" aus den Resten der verbotenen Wiking-Jugend. Mit Müllsammelaktionen, Blutspenden und Teilnahme an Volksläufen gewannen sie Sympathie. Rechtsrockkonzerte in einer Region ohne nennenswerte Jugendkulturangebote dominieren die Wochenenden. Sie kommen links daher, sind auf den ersten Blick nicht als Neofaschisten zu erkennen. Entlarvend ist erst der Buchstaben- und Zahlencode, entlarvend ihre Internetseite mit einer Datensammlung über linke Personen und Aktivitäten. Sehr schnell führte der Weg vereinzelte Trüppchen aus dem Norddeutschen Raum zum bundesweiten Auftreten in Wunsiedel oder Halbe. Autonome Kleidung und Aufkleber werden in Motiv und Slogans abgekupfert. Jeder kann sich auf ihren Seiten mit Kleidung und Musik eindecken. Der Heisenhof übt seine Rolle als nationales Kontrollzentrum. Das Zusammenspiel von freinationalen Kameradschaften und NPD-Stützpunktstrukturen ist einem Wandel unterworfen. Die NPD dient diesen Kräften jetzt schon als organisatorisch-finanzielle Abstützung ihrer Arbeit.

Den Strategiewandel der NPD erläuterte Mathias Brodkorb, das Einfließen neurechter Ideologie von Alain de Benoist und Pierre Krebs ab 1985. Er schätzte ein, dass es sich nicht um ein Wiederanknüpfen an die Ideologie des Nationalsozialismus handele. Neoliberales Denken werde konsequent fortgedacht. Verstärkt bemühen sich Neofaschisten in alle Lebensbereiche einzudringen (Metapolitik). Gramscis Theorie einer Notwendigkeit zur Eroberung der kulturellen Meinungsführerschaft wird national umgedeutet. In dieser Ideologie gilt eine unveränderliche Natur als höchstes Gut. Staat, Nation, Volk werden als Produkt der Natur bewertet. So tritt die Volksgemeinschaft im neofaschistischen Denken an die Stelle des Subjekts. Das eigene Volk zuerst lautet der Wahlspruch der flämischen Faschisten. Das Anderssein anderer Bevölkerungsgruppen akzeptieren die Ideologen des Neofaschismus allerdings im Heimatland von deren Vorfahren (Ethnopluralismus). Den Ausführungen folgte eine lebhafte Diskussion zur Frage Kontinuität oder Bruch in der Ideologie des Faschismus. Insbesondere programmatische Aussagen der Frühzeit und das Wirken des Strasser-Flügels lassen es in einem anderen Licht erscheinen.

Informativ war die Diskussion zur NPD-Verbotskampagne. Zahlreiche Beispiele aus dem norddeutschen Raum belegen, dass sie gut angenommen wurde. Das Auftreten der NPD im Mecklenburger Landtag macht deutlich, welche Möglichkeiten der Verbreitung faschistischen Denkens eine legale Organisationsstruktur bewirkt.



Weiter geht es auf Seite 4

Zustimmung zur NPD-Verbotskampagne

Bundesweit wurden seit dem Start der Kampagne am 25. Januar bis Anfang März bereits über 10.000 Unterschriften gesammelt. Auch bei uns in Bremen findet diese Aktion unserer VVN-BdA nahezu ungeteilten Zuspruch. Konnten wir bis Mitte Februar 211 Unterzeichner für den Brief an die Bundestagsabgeordneten gewinnen, so waren es Mitte März bereits 594!

Unter ihnen sind eine Reihe namhafter VertrerInnen politischer Parteien, der Gewerkschaften, aus Bremer Kirchengemeinden und unterschiedlichsten Institutionen und Initiativen. In der Neustadt haben sich zwei Theater, eine Kirchengemeinde und ein Geschäftsmann bereiterklärt, die Unterschriftslisten in ihren Räumen auszulegen, und in der Lehnstedter Straße entschloss sich eine Anwohnerin spontan bei ihren Nachbarn zu sammeln. Ergebnis: 24(!) Unterschriften. Das "Aktionsbündnis gegen rechts" in Gröpelingen/Walle unterstützt aktiv die Kampagne. Zahlreiche Unterschriften kamen auch auf Veranstaltungen zusammen. So z.B. auf der Geburtstagsfeier unseres Kameraden Ernst Busche oder der Veranstaltung in der Villa Ichon (siehe speziellen Artikel dazu).

Dieser bisher hervorragende Verlauf der Kampagne ist dem Engagement einiger weniger Mitglieder unserer VVN-BdA und einigen uns nahestehenden Menschen zu verdanken. Ich meine, es sollten mehr KameradInnen sich entschließen, ein/zwei Listen zu übernehmen und in ihrer Umgebung Menschen damit ansprechen. Jedes Gespräch, welches dazu geführt wird, hilft vorhandene, oft nur rein gefühlsmäßige Ablehnung von Rechtsentwicklung und Neonazismus klarer und stärker zu machen. – Wie das Landeswahlamt kürzlich mitteilte, befinden sich unter den Bewerbern für die Wahlen zur Bürgerschaft, der Stadtverordneten-Versammlung Bremerhaven und zu den Stadtteilbeiräten am 13. Mai außer der DVU weitere acht Gruppierungen, die der rechten, neonazistischen Szene zu zuordnen sind. Unsere Kampagne ist gewiss ein tatkräftiger Beitrag dazu, den Einzug dieser Kräfte in die Parlamente zu verhindern.

Herbert Breidbach

Ein Soldat als Friedensfreund

Manchmal gibt es Dinge, die es eigentlich nicht gibt. Aber kann ein Soldat ein Friedensfreund sein? Zumindest einen konsequenten Soldaten, sogar einen Major, gibt es, Florian Pfaff. Er hatte am 20. März 2003, also gleich zu Beginn des Irak-Kriegs, die Mitarbeit an diesem Krieg verweigert. Er war als Mitglied des Streitkräfteamtes der Bundeswehr an der Ent- wicklung des Bundeswehr-Projekt SASPF (Standard-Anwendungs-Software-Produkt-Familien) beteiligt. Er sah nach dem Beginn des Irak-Kriegs seine Mitarbeit im Projekt als indirekte Unterstützung des Irak-Krieges an und verweigerte daher seine Mitarbeit aus Gewissensgründen.

Er wurde eine Woche lang psychiatrisch untersucht und danach von seinen Vorgesetzten unter Druck gesetzt. Er sollte blind den erteilten Befehlen Folge leisten. Etwas, was Pfaff als unmöglich ansah und ansieht. "*Einem solchen Befehl darf ein rechtstreuer Soldat - egal ob mit oder ohne Gewissen - schon aus juristischen Gründen in keinem Fall Folge leisten*", sagte er in seiner Ostermarschrede 2006 in Ulm. Er wurde vom Truppendienstgericht zum Hauptmann degradiert. Der Versuch der Bundeswehrführung ihn fristlos zu entlassen, scheiterte am Bundesverwaltungsgericht. Das bescheinigt jedem Soldaten: *"Aus dem Grundgesetz und dem Soldatengesetz ergeben sich rechtliche Grenzen des Gehorsams, ..."* (Das ganze Urteil ist unter http://www.bundesverwaltungsgericht.de/media/archive/3059.pdf zu lesen). Die Degradierung wurde nie rechtskräftig. Die Bundeswehr will allerdings das Urteil nicht anerkennen und scheint sich nicht an Recht und Gesetz gebunden zu fühlen, insbesondere nicht an das von einem Bundesgericht gefällte Urteil.

Seitdem ist Florian Pfaff aktiv in der Friedensbewegung tätig. So veröffentlichte er ein internes Papier der Bundeswehr, in dem diese dazu aufruft, dass Soldaten im Falle eines völkerrechtswidrigen Angriffskrieges den Art. 26 GG (Verbot des Führens eines Angriffskrieges) und den § 80 StGB (Verbot der Vorbereitung eines Angriffskrieges) ignorieren sollen. Pfaff versucht alle Bundeswehrsoldaten davon zu überzeugen, im Falle des Befehls an einem solchen Krieg teilzunehmen, den Befehl zu verweigern. Florian Pfaff erhielt am 10. Dezember 2006 zusammen mit Bernhard Docke die Carl-von-Ossietzky-Medaille der Internationalen Liga für Menschenrechte. Am 04. März 2007 wurde ihm der AMOS-Preis für Zivilcourage in Kirche und Gesellschaft der offenen Kirche verliehen. Er ist ein "Staatsbürger in Uniform", und zwar mit Gewissen. Ein gutes Motto von ihm ist: "Machen wir also die Lüge zum ersten Opfer im Frieden! Handeln wir konsequent!"

Am Ostersamstag, also am 07. April, wird Florian Pfaff um 12:00 Uhr der Hauptredner auf der Bremer Ostermarsch-Kundgebung auf dem Marktplatz sein. Das Treffen zum Ostermarsch ist um 11:00 Uhr am Ziegenmarkt im Viertel.

Gerold Fleßner

Gewalt auf Demonstrationen

Zum Jahrestag der Ermordung Georg Elsers plant die Georg-Elser-Initiative Bremen eine Veranstaltungswoche im April. Eine Veranstaltung in Gröpelingen bildet den Abschluss einer Woche, die mit Vorträgen vor Schulklassen und dem Theaterstück 13 Minuten beginnt. Aus Anlass der nicht abgeschlossenen Aufarbeitung des 04.11. wurde das Thema Gewalt auf Demonstrationen gewählt. Das Beispiel Elser inspiriere zur Auseinandersetzung mit der Frage, wie weit staatliche Eingriffe gehen dürften. Aufgehellt werden sollen vor allem die Hintergründe polizeilichen Handelns, die Ausbildung und konkrete Vorbereitung der Polizei auf Großeinsätze, die medial begleitete Entwicklung von Feindbildern, die Verschränkung von Polizei und Geheimdiensten. Geplant sind vier Themenblöcke:

- Ergebnisse der parlamentarischen Untersuchungen (mit Matthias Güldner, B90/Die Grünen),
- die Rolle der Polizei in der Entwicklung der BRD zum autoritären Sicherheitsstaat (mit Dr. Rolf Gössner),
- wie werden Polizistinnen und Polizisten ausgebildet und wie auf Großdemonstrationen vorbereitet,
- was können demokratische Initiativen und Bewegungen zu einer Demokratisierung der Polizei beitragen (mit dem früheren Hamburger Innensenator Hartmut Wrocklage).

Die Veranstaltung findet am 20. April von 15:00 - 20:00 Uhr im Nachbarschaftshaus Ohlenhof statt und wird vom Bremer Bündnis gegen Rechts unterstützt und mitgetragen.

Raimund Gaebelein

Neonazis sind doch nur ein "Ostproblem"

Gerne verbreiten Westpolitiker diesen Mythos. Doch immer sehr unterschwellig. Natürlich ist das absoluter Unsinn, lesen kann man/frau es häufig genug, aber der Mythos lebt weiter. Dass z.B. die Gegend um Schneverdingen eine viel höhere Nazidichte als jeder Ort in "Ostdeutschland" hat, wusste ich vorher auch nicht.

Das es in Bremen nicht besser ist als in Leipzig, mussten die Mitglieder des Werder-Fanclubs "Racaille Verte" (Grüner Abschaum) auf ihrer Feier im Ostkurvensaal des Weserstadions schmerzlich erfahren. Erst war nur ein Nazi-Hool (Hooligan sind Gewalttäter, die sich als Fußballfans tarnen) auf der Feier. Er wurde gebeten seine "Thor Steinar"-Jacke auszuziehen (Thor Steinar ist eine Bekleidungsmarke, die gerne von Nazis getragen wird). Der war so nett und tat es. Eine Stunde später tauchten ca. zehn weitere Nazi-Hools auf, die versuchten Stunk zu machen. Der Aufforderung zu gehen kamen sie nicht nach - im Gegenteil. Als sich sie Situation anscheinend beruhigte, stürmten weitere 15 Neonazis in den Saal. Nach zehn Minuten war der (von langer Hand geplante) Überfall vorüber. Es blieb nicht nur bei kleinen Blessuren, zwei Teilnehmer mussten mit Gehirnerschütterungen und Brüchen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die Polizei erschien erst fünf Minuten nach dem Abzug der Nazis. Scheinbar wurde das Ganze von den Nazis gefilmt, und am Osterdeich standen Weitere parat, sollten die 20 - 25 nicht reichen.

Die Vermutung, dass hinter dem Angriff die "Standarte 88" (Hannes und Hendrik Ostendorf - auch "Kategorie C") steht, liegt nahe.

Oswald Spengler

Tornados über den Hindukusch

oder wie die "Volks"-Parteien gegen ihr "Volk" Handeln

Die Regionalkonferenz der SPD, die am 11.02. in Bremen ein neues Grundsatzprogramm diskutierte, machte erneut deutlich, wie weit die "Volks"-Partei SPD sich vom Volk entfernt hat. Hier zwei Beispiele. Laut einer Forsa-Umfrage lehnen 77 Prozent der Bundesbürger Tornado-Einsätze in Afghanistan ab. Ich hielt neben dem Schild "Lieber Entwicklungshilfe statt Tornados nach Afghanistan" noch den Spruch "Müntefering, Beck und Merkel - drei asoziale Ferkel" den in die Halle strömenden Genossen entgegen. Eine Mahnwachenfrau zeigte den Umhänger "Arbeit für Millionen statt Milliarden für Kriege".

Weiter geht es auf Seite 4

Trauerspiel um Kurnaz

Wesentliche Teile des BND-Untersuchungsausschusses aus den Reihen der Großen Koalition versuchen Murat Kurnaz auf Teufel komm raus eine Verbindung zu den Taliban unterzujubeln. Dort wird von einer potentiellen Gefahr geredet, die 2002 bestanden haben soll, aber nie nachgewiesen werden konnte. Weder der damalige Chef des Kanzleramts und heutige Außenminister, Frank-Walter Steinmeier (SPD), noch der frühere Bundesinnenminister, Otto Schily (SPD), zeigen das geringste Bedauern. Steinmeier würde sich heute wieder so entscheiden, und Schily findet zynisch: *"Wer ... ein Fernglas kauft ... und nach Pakistan reist, will dort ja wohl nicht mit dem Fernrohr Allah suchen."*



Murat Kurnaz 2000



Murat Kurnaz 2006

So kann regierungspolitische Ignoranz aussehen. Vom lebensfrohen zum gebrochenen Mennschen.

Was kann bis jetzt als bewiesen angesehen werden? Kurnaz war 2001 nach Pakistan gereist, um dort eine der Koranschulen zu besuchen. Aufgrund seiner mangelnden Sprachkenntnisse wurde er aber nicht als Schüler in Peshawar akzeptiert und wollte nach Deutschland zurückreisen. Auf dem Weg zum Flughafen wurde Kurnaz im November 2001 bei einer Routinekontrolle festgenommen. Da die US-Administration nach dem 11. September 2001 ein Kopfgeld von bis zu 5.000 Dollar für jeden "Verdächtigen" ausgesetzt hatte, wurden viele von der Straße weg "verhaftet" und den US-Soldaten ausgeliefert. Über Kandahar wurde Kurnaz nach Guantánamo-Bay verschleppt, misshandelt und gedemütigt. Ein knappes Jahr später teilte die CIA den deutschen BND-Leuten, die Kurnaz in Guantánamo befragt hatten, mit, dass sie ihn für unschuldig hielten und freilassen wollten. Die BRD musste lediglich garantieren, dass sie ihn wieder aufnehmen würde. Auch die BND-Agenten teilten die Meinung der CIA. Sie befanden, dass Kurnaz weder ein Extremist noch ein Terrorist sei. Diese Informationen gaben sie an die Bundesregierung weiter. Doch am 29. Oktober 2002 wurde unter der Leitung von Frank-Walter Steinmeier beschlossen, dass Kurnaz auf gar keinen Fall wieder in die BRD zurückkommen sollte. Man wurde sich schnell einig, dass eine Einreisesperre gegen ihn verhängt soll. Aufgrund dieser Entscheidung schmorte der damals 22jährige nahezu vier weitere Jahre in der Folter-Hölle von Guantánamo. Dass sich der Bremer Innensenator Thomas Röwekamp (CDU) mit Freuden der Einreiseverweigerung anschloss ist hinlänglich bekannt.

Ein weiteres Kapitel im Trauerspiel schlug der als Hakenkreuz schmierend bekannt gewordene Bremer VS-Chef, Walter Wilhelm, auf. Er berichtete dem BND-Untersuchungsausschuss seine Ermittlungsergebnisse. Er stuft Murat Kurnaz als gefährlich ein. Seine Resultate basieren auf den Aussagen eines intern als "Lügenbaron" bekannten Informanten. Wilhelm wird mittlerweile sogar zugeraut, die Ergebnisse erfunden bzw. gefälscht oder zumindest sehr aufgebauscht zu haben. Der frühere stellvertretende Leiter des Bremer Verfassungsschutzes, Lothar Jachmann, widerspricht den Darstellungen, wonach Murat Kurnaz 2002 als Sicherheitsrisiko einzuschätzen war, vehement: *"Eine bestätigte Information, dass Murat Kurnaz gezielt nach Pakistan aufgebrochen ist, um Al-Qaida-Verbindungen aufzunehmen oder gar direkt in den Kampf zu ziehen, so etwas gab es nicht"*, sagte Jachmann im ARD-Magazin Monitor vom 01. März. Den Bericht des Bremer Verfassungsschutzes vom 16. Dezember 2005, in der eine andere Darstellung der Sach- lage getätigt wurde, bezeichnete er als *"professionell unter aller Sau"*.

Die moralische Bewertung des Handelns der Beteiligten mag der Leser selber vorzunehmen. Ob Steinmeier und Wilhelm noch tragfähig sind ebenso. Liest man aber die Leserbriefe, die zu Kurnaz' Folterhaft geschrieben werden, springt einem oft der blanke Rassenhass entgegen. Wenn das das Ziel der "Unterlassungstäter" war, dann ist ihnen eine fortschreitende Faschoisierung der Gesellschaft gelungen.

Gerold Fleßner

Ehrung für Ludwig Baumann

Am 10.März wurde in der Villa Ichon der 25.Friedens- und Kulturpreis der Villa an Ludwig Baumann überreicht. Die vielen Bremer/innen - es waren weit über Hundert, die gekommen waren um Ludwig Baumann zu ehren - wurden schon auf der Treppe von der Gruppe Argus mit ihren Songs empfangen. Das schaffte schon eine stimmungsvolle Atmosphäre. Klaus Hübotter eröffnete die Feierstunde und las noch einmal alle bisherigen Friedenspreisträger vor. Unter anderen nannte er die Gruppe Argus, die auch den Preis erhalten hatte. Unter lang anhaltendem Beifall übergab er dann den Preis an Ludwig Baumann.

Der Historiker Manfred Messerschmidt würdigte Ludwig Baumanns jahrelangen Kampf um die Rehabilitierung der Deserteure des 2.Weltkrieges. Dass sich die Bundesrepublik mit der Rehabilitierung so schwer getan hat, dazu führte Manfred Messerschmidt aus: "Überall saßen die alten Nazis wieder in den hohen Positionen. Die Militärrichter, die zehntausende von Todesurteilen gefällt hatten, haben nach 1945 noch große Karrieren gemacht. Nicht ein einziger ist verurteilt worden. Die NS-Opfer wie die Deserteure stießen direkt auf ihre alten Verfolger." Er lobte Ludwig Baumann, der von Pontius zu Pilatus gelaufen ist, Minister angesprochen hat und Öffentlichkeit für die Deserteure herstellte. "Deshalb ist die Rehabilitierung sein Verdienst."

Ludwig Baumann bedankte sich für den Preis, und schilderte noch mal sein Leben. Verhaftung, Todeszelle, KZ und noch mal in den Krieg. Er hat unheimlich viel durchgemacht. Dann sein Kampf um die Rehabilitierung der Deserteure. 1998 gab es bei der Bundesregierung schon einen Vorstoß für die Aufhebung aller NS-Unrechtsurteile, aber erst 2002 wurden die Urteile endgültig aufgehoben. Dazu erklärte Ludwig Baumann, die SPD hatte 1998 einen Antrag eingebracht, aber sich nicht entschieden dafür eingesetzt. Baumann ging zur PDS, die übernahm den damaligen Antrag der SPD, brachte ihn ein, er wurde angenommen. 2002 wurden die Urteile gegen die Deserteure endlich aufgehoben. Aber der Straftatbestand "Kriegsverrat" blieb bestehen. 30.000 Todesurteile hatten die Wehrmachtsrichter gegen Deserteure gefällt. 20.000 wurden vollstreckt. 4.000 überlebten die Schrecken des Naziregimes. Es leben heute noch 20 Deserteure.

Wiebke Rendigs von der Gruppe Argus sagte, dass sich die Gruppe seinerzeit sehr über ihren Preis gefreut hat. Mit zwei Liedern wurden die Gäste auf die Mittagspause eingestimmt. In der Villa gab es dann noch Ausstellungen, einige Vorträge und einen Film. Gegen 18:00 Uhr wurde die Feierstunde zum 25. Jubiläum der Villa beendet.

Ingeborg Breidbach

Termine im April 2007

Montag, 02. April bis Freitag, 27. April 2007
Ausstellung zum Thema: "Lebensgeschichte Bremer Christen jüdischer Abstammung nach 1933"
Die Ausstellung zeigt 14 Tafeln mit Dokumenten und Bildern zur Lebensgeschichte Bremer Christen jüdischer Abstammung nach 1933. Vor dem Hintergrund nationalsozialistischer Rassenlehre und staatlicher Maßnahmen werden individuelle, menschliche Schicksale von Einzelpersonen und der Großfamilien Abraham und Neumark dokumentiert.
Ausstellungseröffnung **am 02. April, 18:00 Uhr** durch Dr. Diether Koch
Führungen durch die Ausstellung durch Dr. Günter Glaeske **am Mittwoch den 04. und Freitag den 20. April, jeweils 16:00 Uhr**
Veranstalter: Gustav Heinemann-Bürgerhaus Vegesack
Ort: Gustav Heinemann-Bürgerhaus Vegesack, Kirchheide 49

Ostersamstag, 07. April, um 12:00 Uhr
Bremer Ostermarsch-Kundgebung
Major Florian Pfaff wird der Hauptredner auf dem Marktplatz sein. Das Treffen zum Ostermarsch ist um 11:00 Uhr am Ziegenmarkt im Viertel. Am Ostersonntag, 08. April, fahren die Bremer Friedensfreunde zum Ostermarsch in die FREIe HEIDe nach Fretzdorf (Brandenburg)

Donnerstag, 26. April, um 19:00 Uhr
"Gewerkschaften und Rechtsextremismus - Gibt es eine Sozialpolitik von rechts?"
Zentrale Befunde und Gegenstrategien - Vortrag und Diskussion zur Studie Gewerkschaften und Rechtsextremismus der Hans-Böckler und Otto-Brenner-Stiftung.
Prof. Dr. Bodo Zeuner, FU Berlin und Andreas Speit (Journalist)
Veranstalter: DGB Jugend Bremen
Moderation: Sabine Herold, DGB Jugend
Ort: Gewerkschaftshaus Bremen

Sonnabend, 28. April 2007, um 10:30 Uhr
Bunkerführung Bunker Farge
Einführung in die Geschichte des Bunkers am Mahnmal "Vernichtung durch Arbeit". Insbesondere wird über die Leidensgeschichte der damaligen Zwangsarbeiter, Kriegsgefangenen und Häftlinge des sog. "Arbeits- und Erziehungslager Farge" und ab 1944 der Häftlinge des Z-Außenlagers Farge berichtet, wo die Gefangenen praktisch einer "Vernichtung durch Arbeit" unterworfen waren. Vor den Führungen findet eine inhaltliche Einführung am Mahnmal vor dem Bunker statt.
Spende: 7,50 €, ermäßigt: 5,- €
Infos bei: Gerd Meyer Tel. 0170-7311153, gerdmeyer@friedensschule-bremen.de
Veranstalter: Internationale Friedensschule Bremen
Ort: Bunker Farge, Rekumer Siel

www.vvn-bda.de

Kontinuität oder Bruch ....

Fortsetzung von Seite 1

Aufgegriffen wurde die Frage, ob die Schwerpunktsetzung auf das Verbot einer Partei sinnvoll sei. Welche Rolle in unserer Argumentation kommt dann Artikel 139 Grundgesetz zu?
Am Sonntag ging es um die Ausweitung kriegerischen Eingreifens der Bundeswehr im Mittleren Osten (Iran/Afghanistan). Abgeklärt wurde das Ausmaß der Interessenunterschiede zwischen den USA und einer von Deutschland beherrschten EU, die Frage nach dem Widerstand Chinas und Russlands gegen die Ausweitung der militärischen und wirtschaftlichen Präsenz von USA, NATO und EU im Mittleren Osten. Für die kommende Nordkonferenz wurde angeregt, die Frage des Umgangs mit den oft vergessenen und ausgeblendeten Verfolgtengruppen wie Homosexuelle, Bibelforscher, Sinti und Roma sowie auch den Kriminelle zu behandeln, deren Verfolgung oft nach 1945 nicht aufhörte. Die Frage nach der Nicht-Anerkennung der Entschädigung für politisch Verfolgte, Opfer der NS-Militärjustiz und Zwangsarbeiter wäre sicherlich zu ergänzen.

Raimund Gaebelein

Fortsetzung von Seite 2

Wenige Meter entfernt von uns Friedensbewegten protestierten viele Stahlarbeiter gegen "Rente mit 67". Aber: *"Friede und Rente spielten in den Eingangsreden von Kurt Beck und Hubertus Heil keine Rolle"*, schrieb Eckard Stengel in seinen Bericht in der Frankfurter Rundschau. Die Delegierten, die diese Themen in der Diskussion ansprachen, wurden vertröstet: *"Wir denken da noch mal drüber nach"*, sprach der Parteivorsitzende Beck. Und wie steht's mit der politischen Praxis? Die SPD-Oberen entscheiden gegen das Volk: Die SPD-CDU-Regierung schickte Tornados über den Hindukusch und will die Rente erst ab 67 Jahre einführen. Unsere Regierung sollte sich ein neues Volk suchen.

Ernst Busche

"Der Bremer Antifaschist", kurz BAF, ist die Zeitung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V. (VVN-BdA) und erscheint monatlich.

Wir sind in der Bürgermeister-Deichmann-Straße 26, 28217 Bremen, erreichbar.
Tel.: 0421/38 29 14
Fax: 0421/38 29 18
Montag: 17:00 - 18:00 Uhr
Donnerstag: 18:00 - 19:00 Uhr

E-Mail: bremen@vvn-bda.de
Internet: www.vvn-bda.de/bremen
Internet: www.kueste.vvn-bda.de

Für unsere Arbeit werden dringend Spenden benötigt:
Die Sparkasse in Bremen
BLZ: 29050101 - Konto-Nr.: 1031913
Wir sind vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.

Antifaschistische Stadtrundgänge können entweder über unser Büro (382914 bzw. bremen@vvn-bda.de) oder über Raimund Gaebelein (6163215 oder 0173-9350476) angemeldet werden.

Der Geschäftsführende Vorstand trifft sich montags von 18:00 - 19:30 Uhr.
Der Landesvorstand trifft sich am letzten Montag eines Monats von 18:00 - 20:30 Uhr.
Die Sitzungen sind mitgliederöffentlich.

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss ist am 05. des Vormonats

V.i.S.d.P.: Raimund Gaebelein

Mich interessieren folgende Themen:

- o Einwanderer und Flüchtlinge
- o Neofaschismus
- o Frieden/Antimilitarismus
- o Erinnerungsarbeit

- o Ich möchte mehr über die VVN-BdA wissen.
- o Ich bin bereit einzelne Aktionen zu unterstützen.
- o Ich möchte in die VVN-BdA eintreten.
- o Ich möchte den "Bremer Antifaschist" probeweise / regelmäßig beziehen.

Name ____________________
Straße ____________________
PLZ, Ort ____________________
Bremen, den ____________________